

Geschichten um Schulberichte

Autor(en): **Hofer-Werner, Gertrud**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schülern einfach über irgend etwas spricht, fast in der Leere. Meiner Ansicht nach ist das nicht die richtige Schulklassensituation. Aber es ist gänzlich falsch, die Ungleichheit zwischen Lehrer und Schüler mit einem Klassenkampf zu vergleichen. Das ist falsch, das ist absurd, ja, ich würde sagen: Das ist verbrecherisch. Diese Schemata, die aus dem Klassenkampf in die Schulklasse oder in die Universitätsklasse übertragen werden, zerstören ganz einfach die Möglichkeiten des Unterrichts ...

Schüler brauchen Erwachsene

... Denn die Ungleichheit zwischen Schülern und Lehrern, von der ich spreche, ist nicht für den Lehrer unentbehrlich, sondern gerade für die Schüler. Die Schüler brauchen sie. Die Schüler haben wirklich Erwachsene nötig. Die Schüler haben Formen nötig. Die Schüler haben einen Boden nötig, und es wird für sie schwindlig und grausam unsicher, wenn die Erwachsenen und die Lehrer zu veralteten Jünglingen werden, die folgsam nachgeben, die der Jugend den Hof machen; denn dann verlieren sie selbst den Boden unter den Füßen, dann hält nichts mehr stand. Die Welt verliert ihre Festigkeit, und die Kinder werden schrecklich unsicher und gefährdet.

Werte im Unterricht

Die Gleichheit zwischen Lehrer und Schüler besteht natürlich irgendwo, aber nicht auf dieser Ebene, sondern auf einer ganz anderen, nämlich gerade vor den Werten, die dem Unterricht Sinn und der Kontestation, dem kritischen Denken einen Halt geben. Da sind wir gleich, und da finde ich es ganz richtig, wenn die Lehrer dem Schüler zeigen, dass sie in bestimmten Grundfragen selbst nicht mehr wissen als die Schüler. Denn da gibt es Geheimnisse, vor denen alle Menschen gleich sind. Aber das ist nur möglich, wenn man auf der alltäglichen Ebene des Schullebens die Sicherheit der Form, die Sicherheit der Beziehung wirklich aufrecht erhält. Dann kann man die wirkliche Gleichheit auch betonen und nähren ...

Jeanne Hersch

in: CH. Ein Lesebuch. Herausgegeben vom Bundesrat, Bern 1975, S. 586 ff.
Aus Schweizer Schule Nr. 24/80
Mit herzlichem Dank

Geschichten um Schulberichte

Nach Erzählungen von Frau Marliese Ott-Erismann, Bern,
notiert von Gertrud Hofer-Werner

Leider in letzter Zeit schwatzhaft

Schulbericht

Marianne, Spitzenschülerin ihrer Klasse, bereitet am Ende einer Schulperiode die Mutter sanft auf den zu erwartenden Schülerbericht vor: «Mutter, es steht dann etwas von «Schwätzen» im Schulbericht.»

Und richtig: Unter der Rubrik «Betragen, Verhalten» hiess es: «Leider in letzter Zeit schwatzhaft». Unauffällig befragte die Mutter Marianne nach dem Grund des Schwatzens. Marianne sagte: «Was soll ich machen? Wenn die Lehrerin etwas fragt, weiss ich die Antwort. Und die andern Kinder wissen, dass ich die Antwort weiss. Dann fragen sie mich. Und dann muss ich ihnen doch antworten, oder?»